

## **Die Reise als Versuch, alles zu erfahren – das Leben, die Welt, sich selbst!**

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg veranstaltete im Rahmen einer Exkursion den Austausch rumänischer und deutscher Studenten in Timi oara, Rumänien, in der Zeit vom 02.12. – 06.12.2015. Dabei handelte es sich um Studenten des Studiengangs Soziale Arbeit (1.Semester). Auch wir, Tina und Sophia, haben damit im Wintersemester dieses Jahres begonnen. Da uns auch in sozialer Hinsicht das Land Rumänien interessiert und wir dort noch nicht selbst waren, kam uns die Exkursion sehr gelegen.

An unserer Universität der BTU Cottbus-Senftenberg gibt es die Möglichkeit den Studiengang Soziale Arbeit auch als deutsch-rumänische Studienrichtung zu absolvieren. Dieses Angebot ist deutschlandweit einmalig und befindet sich derzeit im Aufbau und wird in der Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Doch bereits jetzt gibt es zwei Studentinnen, die hieran teilnehmen. Auch sie begleiteten uns auf der Exkursion. Ziel ist es, dass Studenten des Studiengangs in Zukunft einen deutsch-rumänischen Doppelabschluss der Sozialen Arbeit erlangen, mit dem sie dann in beiden Ländern arbeiten können. Im Studium belegen die Studenten ein Modul mit dem Schwerpunkt „Soziale Arbeit in Rumänien“ sowie Sprachkurse und verbringen ein Jahr im Ausland.

Unsere Exkursion begann mit dem Flug nach Budapest am 02.12.2015, wo auf uns ein Shuttle wartete. Dies brachte uns in unsere Unterkunft nach Timi oara. Unser „zu Hause“ für die nächsten Tage war das katholische Kloster des Salvatorianerordens. Dies erreichten wir erst gegen null Uhr, da wir im Stau standen. Trotzdem wurden wir sehr herzlich empfangen und uns wurde eine Kleinigkeit zum Essen angeboten. Danach hieß es Bettruhe, da es am nächsten morgen früh losgehen sollte.



Der erste Tag startete mit dem Besuch in der Westuniversität in Timi oara. Dabei stellten wir uns den rumänischen Studenten der Sozialen Arbeit vor, die ebenfalls das erste Semester besuchen.



Wir berichteten über unsere Universität, die Stadt Cottbus und traten in den ersten Kontakt mit ihnen.

Anschließend besuchten wir die Gasthausbrauerei „Curtea Berarilor Timisoara“, in der wir uns mit einem leckeren Mittagessen stärkten. Somit konnten wir voller Energie den nächsten Programmpunkt, den Besuch des Hauptbüros der lokalen Caritas anstreben. Die Caritas ist der größte soziale Träger der Umgebung. Sie betreut Einrichtungen in beinahe allen Bereichen der Sozialen Arbeit wie z.B. in der Obdachlosen-, Familien- oder Altenhilfe. Im Büro wurden wir vom Geschäftsführer Herbert Grün darüber informiert, wie sich die Caritas finanziert, welche Schwerpunkte und Aufgabengebiete sie haben, aber auch über die Gesamtsituation der Hilfebedürftigen in Rumänien. Da viele von uns über praktische Vorerfahrungen verfügen und über die Situation in deutschen Sozialeinrichtungen Bescheid wissen, waren wir umso mehr entsetzt darüber, wie wenig der rumänische Staat für seine Bürger und das Sozialsystem investiert. Vor allem

als uns genaue Zahlen (über Höhe des Kindergeldes, Kosten eines Kinderheimplatzes, Lohn der Sozialarbeiter, etc.) bekannt gegeben wurden. Außerdem wurde uns berichtet, dass die Caritas ausschließlich von Privatpersonen, überwiegend aus Deutschland, und Spenden finanziert wird.

Am nächsten Tag besuchten wir das deutsche Kulturzentrum von Timi oara, mit eigener Bibliothek. Dort erfuhren wir mehr über kulturelle Veranstaltungen, Lehrgänge und Sprachkurse. Hauptsächlich gilt das Kulturzentrum zur Vermittlung der deutschen Sprache an rumänische Kinder und Jugendliche. Zudem ist die Nachfrage deutsch zu lernen auch von Erwachsenen sehr hoch, da immer mehr deutsche Firmen ihren Sitz nach Rumänien verlagern. Die Bibliothekarin erzählte uns über die hohe Auswanderungsrate, vor allem nach Deutschland.



Am Nachmittag begannen wir ein anderthalbtägiges Austauschseminar. Dazu besuchten uns zehn rumänische Studenten im Kloster, wo wir gemeinsam die Seminarräume nutzen konnten. Mit Hilfe von verschiedenen Kennenlernübungen tauschten wir uns über unsere Vorerfahrungen aus der sozialen Arbeit aus und darüber, warum wir diesen Studiengang gewählt haben.



Durch die übersichtliche Teilnehmerzahl war die Begegnung sehr familiär. Der Kontakt wurde auch dadurch sehr erleichtert, da beide Seiten über gute Englischkenntnisse verfügten. Sowohl die deutschen, als auch die rumänischen Studierenden lernten viel über die kulturellen und sozialen Unterschiede des jeweils anderen Landes. Besonders schön war für uns, dass alle schnell in Kontakt getreten sind, gegenseitige Interessen zeigten und es somit ein durchaus gelungener Nachmittag wurde.

Abschließend aßen wir alle gemeinsam zu Abend, und verabschiedeten uns bis zum nächsten Morgen.

Der nächste Morgen begann für alle sehr früh, denn wir wollten verschiedene soziale Einrichtungen in Timi oara besuchen. Dafür teilten wir uns in zwei Gruppen. Die erste Gruppe besuchte das Hospiz „Casa Milostivitii Divine“, sowie das „Casa Faenza“, eine Schule für autistische Kinder. Die zweite Gruppe, in der wir uns befanden, besuchte zuerst das „Pater Jordan“ Nachtsyl für obdachlose Menschen und danach das Kinderheim „Casa Mama si Copil“ in Freidorf. Uns begleitete der rumänische Sozialarbeiter Vlad Alexandru, der selbst ehrenamtlich im Nachtsyl tätig ist. Dadurch erfuhren wir viel über die dort lebenden Menschen sowie über den Aufbau und Ablauf in dieser Unterkunft. Schön für uns war, dass wir direkten Kontakt zu den Obdachlosen aufnehmen konnten, mit ihnen ins Gespräch kamen und uns die Unterkunft genauer ansehen konnten. Auch die rumänischen Studenten waren zum ersten Mal in dieser Art Einrichtung und waren gleichermaßen ergriffen wie wir über die Lebensumstände. Wir erfuhren von unserem rumänischen Sozialarbeiter, dass die Leute über ihre Situation nicht zufrieden sind, aber auch keine Motivation zeigen, ihre Lebensweise zu ändern. Als nächstes fuhren wir zu dem Kinderheim „Casa Mama si Copil“, wo wir herzlich von der dort arbeitenden Fachkraft und einigen Kindern in Empfang genommen wurden. Wir setzten uns gemeinsam in das Wohnzimmer, erhielten verschiedene Informationen und konnten Fragen stellen. Die Fachkraft sprach fließend Deutsch, übersetzte aber auch alles Gesagte ins Rumänische, wodurch alle Studenten am Informationsaustausch teilnehmen konnten. Sie berichtete über diverse Dinge, z.B. den Tagesablauf, Finanzierungen, Arbeitszeiten, Mitarbeitern, interne Projekte mit den Kindern und verschiedenen Interessen der Kinder. Auch die Kinder stellten sich uns vor, erzählten von ihren Hobbys, etc. Abschließend wurden wir durch das Kinderheim geführt und konnten uns einzelne Zimmer der Kinder ansehen. Dabei stellten wir mit Erstaunen fest, dass sich diese Einrichtung nicht sehr von deutschen Kinderheimen oder Wohngruppen unterscheidet.

Auf der Rückfahrt tauschten wir unsere verschiedenen Eindrücke mit den rumänischen Studierenden aus, bevor wir gemeinsam ins Kloster zurückkamen und uns mit der ersten Gruppe zum Mittagessen trafen. Nach einer reichlichen Stärkung trafen wir uns alle im Gruppenraum, um uns über die sozialen Einrichtungen unserer zwei Gruppen auszutauschen. Dafür wandten wir verschiedene Methoden an, teilten uns in gemischten Gruppen auf und trugen dann in einer kleinen Präsentation unsere Ergebnisse zusammen. Dadurch entstand ein reger Austausch und Kontakt zwischen den rumänischen Studierenden und uns.

Nach einer Auswertung der letzten Tage verabredeten sich alle Studenten für den letzten Abend auf dem Weihnachtsmarkt von Timi oara, um die verbleibende Zeit gemeinsam zu gestalten. Dabei durfte ein kleiner Umtrunk nicht fehlen. Anschließend gingen wir in eine Bar, um dort den Abend ausklingen zu lassen. Für uns war es besonders schön, da wir in netter Atmosphäre nochmal privaten Kontakt untereinander herstellen konnten und viele gemeinsame Gesprächsthemen fanden.



Zusammenfassend können wir sagen, dass wir sehr froh darüber sind, dass unsere Universität in Cottbus so ein Projekt anbietet und uns Studierende die Möglichkeit gibt, Kontakt nach Rumänien aufzunehmen. Sowohl der Austausch mit den rumänischen Studenten, als auch das Kennenlernen der verschiedenen sozialen Einrichtungen war für uns sehr informativ, interessant und aufschlussreich. Durch die Exkursion nach Timi oara haben wir neue Erkenntnisse gewonnen und tolle Erfahrungen gesammelt. Auch weiterhin wollen wir den Kontakt nach Rumänien erhalten und ausbauen.



Die Verfasser  
Tina Ringelstein und Sophia Brux  
mit Pater Josef aus dem katholischen Kloster  
des Salvatorianerordens.